

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **54 (1998)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Zum vorliegenden Heft

Dieses Heft ist der deutschen Rechtschreibung gewidmet; aus aktuellem Anlass: Am kommenden 1. August tritt die neue Rechtschreibregelung offiziell, d.h. für Schulen und Ämter, in Kraft (vgl. «Chronik» S. 140). Eine Übersicht über die orthographischen Neuerungen im Beitrag von Christian Stang mag nochmals als Information bzw. zur Erinnerung dienlich sein.

«Die Rechtschreibung ist bei aller Regelung ein Prozess», schreibt Matthias Wermke, Leiter der Dudenredaktion, am Schluss seiner Ausführungen über die Rechtschreibreform aus der Sicht eines Wörterbuchredaktors. Um eben diese Geschichtlichkeit jeder Rechtschreibung zu unterstreichen, leitet der Beitrag von Stephan Frech über die deutsche «Rechtschreibung» vor Konrad Duden dieses Heft ein.

Mehr zum Nachschlagen als zur «geneigten Lektüre» sind Max Flückigers Namenliste und Grundsätze zur Trennung geographischer Namen gedacht, worauf wohl vor allem Korrektoren gerne zurückgreifen werden. Für die andern ist das vermutlich eher eine trockene Materie. Aber Trennungen können auch Spass machen – vor allem falsche Trennungen! –, wie Beat Gloor beweist.

Einzig die Ausführungen von Hans Amstutz zu den Erfahrungen im ersten Jahr seiner Arbeit als Leiter der Sprachauskunft des SVDS in Basel beschränken sich nicht allein aufs Thema «Rechtschreibung». Sie zeigen damit auch, wie vielfältig die Problematik der Vermittlung von Sprachnormen sein kann, von denen die Rechtschreibung halt doch nur einen kleinen Teil darstellt.

Soll ich es nochmals wiederholen oder für einmal bleiben lassen (ich meine den Hinweis darauf, dass mir anregende Beiträge von Leserinnen oder Lesern stets sehr willkommen sind)?